

sich den Titel eines Königs von Italien beigelegt. Gott erhörte die Bitten der mißhandelten Königin und schickte ihr einen Retter. Ein frommer Bischof sendete einen Priester, Namens Martin, in den Kerker, ihr Trost und Hilfe zu bringen. Dieser rettete Adelheid mit List aus dem Gefängnisse. Er grub ein Loch in die Erde, durchbrach die Mauer und führte nach langer, gefährlicher Arbeit die Königin und ihre Dienerin in das Freie. Unbemerkt gelangten die drei Flüchtlinge aus der Nähe des Schlosses in das Land hinein. An einem mit Schilf und Weidengebüsch bewachsenen See fanden sie eine Zufluchtsstätte. Der fromme Priester war zu seinem Bischof geeilt, um dessen bewaffnete Mannen zum Schutze der Königin zu holen. Ein mitleidiger Fischer nahm sich unterdessen der schwachen Frauen an, gab ihnen Speise und Trank und zündete ein Feuer an; dann flohen sie weiter. Berengar hatte wohl von der Flucht Adelheids gehört und die Hörner blasen lassen; aber die Reiter und Fußknechte fanden Adelheid nicht, obwohl sie dicht bei ihr waren. Martin kehrte bald mit den Mannen seines Bischofs zurück und geleitete Adelheid sicher nach dem festen Schlosse Canossa.

Otto I. hatte von allen Freveln Berengars und seiner Gemahlin Nachricht bekommen, und er beschloß, der verfolgten Königin Rettung zu bringen. Er zog mit einem großen Heere über die Alpen und nahm die festen Burgen ein; auch Pavia, die Hauptstadt, fiel in seine Hand. Berengar wagte keinen Widerstand; denn die Großen verließen ihn, und das Volk haßte ihn wegen seiner Grausamkeit und Habgier. Adelheid wurde Ottos Gemahlin, und von nun an nannte sich Otto „König der Longobarden und der Franken“.

Im Jahre 955 kamen die Ungarn wieder nach Deutschland, zahlreicher als sie jemals gekommen waren. Sie sagten, ihre Rosse würden die deutschen Ströme austrinken und die Städte zerstampfen; wenn nicht die Erde sie verschlänge oder der Himmel auf sie herabstürze, so könne sie niemand besiegen. Sie drangen in Bayern vor und belagerten Augsburg. Mit acht Heerhaufen ging Otto ihnen entgegen, und am Lech, unfern Augsburg, wurde eine blutige Schlacht geschlagen. Der König betete inbrünstig zu Gott und gelobte, wenn Christus ihm die Feinde des Glaubens und des Vaterlandes überwinden helfe, so wolle er dem heiligen Laurentius in Merseburg ein Bistum stiften. Dann las der Bischof Ulrich dem Heere die Messe und reichte dem knieenden Könige den Leib des Herrn. Als sich Otto wieder erhob, sprach er zu den Deutschen: „Seht um euch! Zahllos sind die Haufen der Heiden; aber mit uns ist der mächtigste Helfer, Christus, mit